Revue suisse Zool.	Tome 81	Fasc. 1	p. 301-303	Genève, avril 1974

Eine neue *Stenus*-Art von der iberischen Halbinsel (Coleoptera, Staphylinidae) 137. Beitrag zur Kenntnis der Steninen

von

Volker PUTHZ

Mit 1 Textfigur

Unter mir jüngst aus dem Museum Genf vorgelegten *Stenus*-Material von der iberischen Halbinsel (Ausbeuten Senglet) fand sich die folgende neue Art:

Stenus (s. str. + **Nestus**) **incarinatus** nov. spec.

Diese neue Art ist die Schwesterart des weitverbreiteten und variablen *Stenus mendicus* Er., sie dürfte bisher mit diesem, eventuell auch mit *Stenus incanus* Er. oder *S. morio* Grav. verwechselt worden sein. Oberflächlich ähnelt sie auch dem *S. ignotus* Epp.

Schwarz, etwas fettglänzend, wenig fein, dicht punktiert, deutlich silbergrau behaart. Fühler, Taster und Beine schwarz, 1. Tasterglied gelblich.

Länge: 2,9—3,8 mm.

♂ — Holotypus und 7 ♂♂, 6 ♀♀ — Paratypen: Portugal: Guarda: Maceira, 9.VIII.1971 (Senglet); 3 ♂♂, 6 ♀♀ — Paratypen: Spanien: Jaen: Sierra Cazorla, 23.VII.1971 (Senglet).

Der Kopf ist schmal, etwa so breit wie die Elytren zwischen den Schultern, seine Stirn zeigt zwei deutliche, etwas nach vorn konvergierende Längsfurchen, ihr Mittelteil ist fast so breit wie jedes der Seitenstücke, flachrund erhoben (nicht kielrund!), überragt nicht oder kaum das Niveau des Augeninnenrandes. In der Stirnmitte ist die Punktierung fein und flach, oft nahezu erloschen, die Punkte

auf den Seitenstücken sind etwas deutlicher eingestochen, ihr mittlerer Durchmesser ist etwa so gross wie der basale Querschnitt des 3. Fühlergliedes, ihre Abstände sind etwas kleiner als die Punktradien, manchmal aber auch grösser.

Die kurzen Fühler reichen zurückgelegt etwas über die Mitte des Pronotums hinaus, ihre letzten Glieder sind kaum länger als breit.

Das Pronotum ist etwa so lang wie breit, etwa in der Mitte am breitesten, nach vorn äusserst flach konvex, nach hinten flachkonkav verengt, insgesamt weniger robust als bei *mendicus*. Die Punktierung ist mässig fein und dicht, der mittlere Punktdurchmesser entspricht gut dem basalen Querschnitt des 3. Fühlergliedes, die Punktabstände sind kleiner als die Punktradien. In der Längsmitte wird die Spur eines Eindrucks sichtbar, die Punktabstände sind hier deutlich grösser als auf den Seiten des Pronotums. Die Behaarung liegt quer.

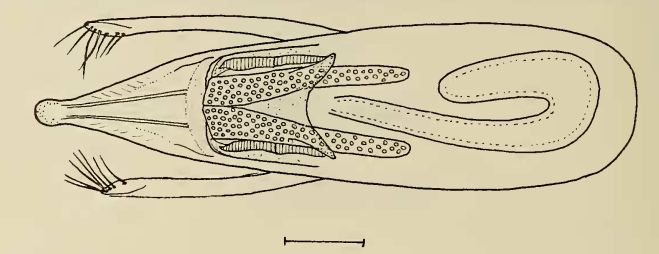


FIG. 1.

Die etwa quadratischen Elytren sind viel breiter als der Kopf (34 : 26), so lang wie breit, hinter den eckigen Schultern etwas gerade erweitert, ihr Hinterrand ist mässig tief rund ausgebuchtet. Naht- und Schultereindruck sind deutlich. Die gleichmässige Punktierung ist meist etwas gröber als die des Pronotums.

Das breite Abdomen ist nach hinten deutlich verschmälert, die Tergitbasen sind kiellos (*incarinatus*!), die Paratergite ziemlich breit, dicht punktiert, die basalen Quereinschnürungen der ersten Tergite ziemlich tief, das 7. Tergit trägt einen deutlichen apikalen Hautsaum. Die Punktierung ist fein und dicht, nur in den Tergitmitten etwas weniger dicht.

An den kräftigen Beinen sind die ungelappten Hintertarsen etwa zwei Drittel schienenlang, ihr 1. Glied ist etwas länger als das letzte.

Die ganze Oberseite ist zwischen den Punkten mehr oder weniger flach genetzt.

Männchen: Alle Schienen mit deutlichem, aber nicht starkem Präapikaldorn. Metasternum flach eingedrückt, ziemlich fein und wenig dicht punktiert. Sternite fein und mässig dicht punktiert, 7. Sternit in der hinteren Mitte etwas abgeflacht und daselbst dichter als die Vordersternite punktiert, am Hinterrand flach ausgerandet. 8. Sternit mit runder Ausrandung etwa im hinteren Zehntel. 9. Sternit apikolateral mit deutlicher, aber kurzer Spitze, in der Mitte des Hinter-

randes sehr fein gesägt. 10. Tergit am Hinterrand flach und breit abgerundet. Aedoeagus (Abb.), Medianlobus mit „knopfförmigem“ Apex, Apikalpartie bei Lateralansicht deutlich ventrad gebogen (vgl. Aedoeagus von *mendicus* Er.: PUTHZ, 1965, Abb. 1; 1971, Abb. 47).

Weibchen: 8. Sternit breit abgerundet. Valvifera apikolateral mit kurzem, spitzem Zahn.

Variabilität: Punktierungsdichte und Stärke der insgesamt flachen Mikroskulptur sind bei einzelnen Stücken unterschiedlich.

Stenus incarinatus n.sp. unterscheidet sich von seiner Schwesterart *mendicus* Er. durch seinen nahezu unpunktierten Stirnmittelteil (ein solcher findet sich bei *mendicus* nur in Ausnahmefällen), feinere Punktierung, namentlich des Pronotums, dichtere Punktierung des Abdomens, seine Netzung (auch *mendicus* zeigt manchmal Netzung!), auffälligere Behaarung und — besonders in Zweifelsfällen! — durch seinen Aedoeagus. Von *Stenus incanus* Er. — dieser ist auf der iberischen Halbinsel in einer kleineren als aus Mitteleuropa bekannten Form vertreten — unterscheidet sich die neue Art durch bedeutendere Grösse, dichtere Punktierung der Stirnseitenteile und des Pronotums, kürzere Elytren, Schienendornen der Männchen, etc., von *morio* Grav. durch deutlichere Stirnfurchen, breitere Elytren und feinere Punktierung, von *ignotus* Epp. durch viel dichtere Abdominalpunktierung, feinere bis erloschene Stirnpunktierung, Netzung und die Sexualcharaktere.

Holotypus und Paratypen im Muséum d'Histoire naturelle de Genève, Paratypen auch in meiner Sammlung.

LITERATUR

PUTHZ, V. 1965. Über *Stenus mendicus* Er. und *morio* Grav., eine Richtigstellung (Col., Staphylinidae) (3. Beitrag zur Kenntnis der Steninen). *NachbBl. bayer. Ent.* 14: 98-101.

PUTHZ, V. 1971. Revision der afrikanischen Steninenfauna und Allgemeines über die Gattung *Stenus* Latreille (Coleoptera Staphylinidae) (56. Beitrag zur Kenntnis der Steninen). *Annls Mus. r. Afr. cent.*, Sér. 8°, Zool., n°. 187, VIII + 376 pp.

Adresse de l'auteur :

Limnologische Flusstation
Max-Planck-Institut f. Limnologie
Postfach 102
D-6407 Schlitz
Allemagne